Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht** und den **Stadtrat** zu **Lichtenstein**

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

63. Jahrgang.

Nr. 245 | Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk | Dienstag, den 21. Oktober | Haupt-Inseratenorgan im Amtsgerichtsbezirk | 1913

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg., Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Rathhaus Straße Nr. 5b, alle Gutsbezirken Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die 5gespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamezeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Das Wichtigste.

* Am gestrigen Sonntag ist in Gegenwart des Königs Friedrich August von Sachsen in Leipzig der Grundstein der „Deutschen Bücherei" gelegt worden. Nachmittags reiste Se. Majestät von Leipzig ab.

* Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger in Belgrad ist angewiesen worden, **von Serbien binnen acht Tagen die Räumung des besetzten albanischen Gebietes zu verlangen.**

* Amerikanischen Nachrichten zufolge will Huerta die Präsidentschaft der Republik Mexiko niederlegen.

* In Nicaragua hat ein heftiges und andauerndes Erdbeben schweren Schaden angerichtet.

* Ein Expreßzug in Japan, der mit 400 Festpilgern besetzt war, ist mit einem Güterzug zusammengestoßen. Zwei Wagen des Güterzuges und sechs des Expreßzuges wurden zerstört. Zwanzig Personen sind getötet und hundert zum Teil schwer verletzt worden. — Eisenbahnunfälle ereigneten sich auch bei Ingolstadt und auf der Strecke Hagen-Dortmund, wobei Zugspersonal und Reisende getötet und verletzt wurden.

* Auf der Kastellengo-Grube bei Gleiwitz brach nach einer Meldung des „Oberschles. Wand." infolge Fackelbrandes ein Feuer aus. Zwei gräßlich verstümmelte Leichen wurden zutage gefördert. Eine Anzahl teils schwer, teils leicht verletzter Bergleute wurde ins Knappschaftslazarett eingeliefert. Die zur Rettung ihrer Kameraden eingefahrene Rettungskolonne ist von giftigen Schwaden umgeben; sie dürfte mit einigen noch in der Grube befindlichen Bergleuten verloren sein. — Auch in einer Grube in Wales wurden infolge Explosion 8 Arbeiter verletzt.

Das Leipziger Weihefest

Der Himmel selbst hat den Tag, an dem das Völkerschlachtdenkmal, ein Zeichen deutscher Kraft und Einigkeit, wie unser König es nach der Weiherede des Kammerrates Thieme bei seiner Uebernahme nannte, feierlich geweiht wurde, zu einem Festtag gestempelt. Alle Farbenpracht der Fahnen und Uniformen wurde durch das Gold der Herbstsonne und das tiefe Blau des Himmels überstrahlt. Es war nicht nur lauter Festjubel, vielmehr tiefe, ernste vaterländische Begeisterung, die nicht nur die Tausende der Teilnehmer an der Weihefeier, die Zehntausende in Leipzigs Straßen, sondern alle erfüllte, die im ganzen Reich in Gedanken am Fuße des Denkmals standen und der Helden und Opfer der Schlacht vor 100 Jahren gedachten. Der Glanz der Festgesellschaft mit dem Kaiser und den Bundesfürsten, den Vertretern des Kaisers von Oesterreich, des russischen Zaren und des Königs von Schweden, den Tausenden von Studenten deutscher Hochschulen, der Vereine und Innungen, der 28 000 Leipziger Schulkinder — hob er sich nicht gerade auf dem geschichtlichen Hintergrunde der Zeit vor 100 Jahren so hell und verklärend ab? Damals Zerrissenheit und Uneinigkeit der Deutschen, blutige Kämpfe jahraus, jahrein, Schmach und Schande, Not und Elend, und heute Einigkeit und Macht, Reichtum und Frieden, Ansehen in aller Welt und gute Freundschaft mit mächtigen Nachbarn! Da mögen einige Volksgenossen grollend als Gegner unseres Staates und unserer Gesellschaftsordnung zur Seite stehen — an dem neuen Zeichen von Kraft und Einigkeit, an dem Reichtum an Vaterlandsliebe und vaterländischer Begeisterung, an dem Gefühl der unauflöslichen Gemeinschaft aller Deutschen, dessen sich das deutsche Volk in den Feierstunden am Denkmal zur Erinnerung an die Abschüttelung des fremden Joches so recht bewußt geworden ist, prallen alle Schmähungen der sich selbst von der Masse des deutschen Volkes Absondernden unschädlich ab. Freuen wir uns des 18. Oktober 1913 — und seiner Errungenschaften! Freuen wir uns, daß unsere Ahnen Helden waren, würdig des feierlichen Gedächtnisses über Jahrhunderte hinaus! Und lassen wir diese Freude zum frischen Quell werden, aus dem wir Mut und Ausdauer schöpfen zum Wettbewerb und Kampf in Krieg und Frieden für Deutschlands Größe, Einigkeit und Macht!

* * *

Gegen 1/4 12 Uhr kam Bewegung in die Massen der Festteilnehmer. Vorreiter, denen eine Ehreneskadron Ulanen folgte, Tücherschwenken und die Hurrarufe über den Weiher her kündeten die Ankunft der Majestäten. Und kaum waren die Ulanen abgeschwenkt, tauchten die Spitzenreiter und gleich darauf das vierspännige offene Galagefährt mit dem Kaiser und dem König auf. Der Kaiser schritt zunächst die Ehrenkompanie (Infanterie) ab und begrüßte dann die Fürsten. Währenddem schlossen die Ulanen das Bild ab, indem sie eine dichte Kette zwischen den steinernen Eingangswällen bildeten. Kaiser und König standen dann lange am Ufer des Weihers und ließen das wundervolle Bild auf sich wirken. Dann schritten sie, Kreishauptmann v. Burgsdorff, Leipzigs Oberbürgermeister und Polizeidirektor voran, rechts am Weiher und an der Studentenkette vorüber dem Denkmal zu. Da erklangen, von auf hoher Denkmalsterrasse aufgestellten Fanfarenbläsern geblasen, weit hinaustönend, Parsifalmotive, und das vor der St.-Michael-Gestalt aufgestellte Orchester von 250 Mann stimmte mit rauschenden Akkorden ein: ein gewaltiger Eindruck, dem sich wohl niemand entziehen konnte. Und zu dieser Musik Richard Wagners klangen von fernher die Glocken der Stadt, brausten donnernde Hochrufe von allen Seiten dem Kaiser und dem König entgegen. Oberhofmarschall Exzellenz Freiherr v. d. Bussche und Hofmarschall v. Metzsch hatten auf der Terrasse mit einem Stab Ordnern die Ehrengäste gruppiert; alle standen gespannt in Erwartung der Fürsten. Dann betrat der König mit dem Kaiser die Terrasse, und donnernde Hochrufe erklangen aus Tausenden von Kehlen. Der Kaiser verneigte sich und begab sich mit dem König in das Kaiserzelt. Bald folgten die Fürsten. Das Gefolge trat zur Seite, die hohe Gestalt des Reichskanzlers lenkte alle Blicke auf sich. Noch einmal trat der Kaiser an die rückwärtige Brüstung, um das einzig schöne Bild zu genießen, und kaum hatten die Menschenscharen den Kaiser erkannt, da erklangen auf allen Seiten Hochrufe. Nun traten Kaiser und König einige Schritte vor und die Feier begann. Eine tiefe Bewegung ging beim Gesang des Niederländischen Dankgebetes durch die Massen; gar manches Auge feuchtete sich, der Kaiser sah ungemein ernst drein und blieb es auch während der Rede des Kammerrats Thieme, die sichtlich tiefen Eindruck auf ihn machte. Eine freudige Stimmung riefen dann die Eilboten hervor, die ihre Urkunden brachten, was Sr. Majestät dem König sichtlich viel Vergnügen bereitete. Der Kaiser hielt sich im Hintergrund. Während der Besichtigung und bei der Abfahrt der Fürsten vom Denkmal, wobei sich noch einmal die begeisterte gehobene Stimmung und das innere Bewegtsein aller durch brausende Huldigungsrufe zu erkennen gab, stimmte alles, einer spontanen Eingebung folgend, „Deutschland, Deutschland über alles" an und donnerten Kanonen ihre Festgrüße. Auf dem Leipziger Schlachtfeld hatten sie vor hundert Jahren dazu beigetragen, den europäischen Thron des korsischen Eroberers zusammenzuschießen, jetzt kündete ihr eherner Mund vor dem Ehrendom der Deutschen die Macht und Herrlichkeit des Deutschen Reiches.

Deutsches Reich.

Berlin. (Zum Zusammentritt des Reichstags.) Der Reichstag wird seine Sitzungen wieder am Donnerstag, den 20. November, aufnehmen. Die Tagesordnung für die erste Sitzung, die um 2 Uhr beginnt und auf der lediglich Petitionsberichte stehen, wird in den nächsten Tagen aufgegeben werden. In den ersten Tagen nach dem Wiederzusammentritt werden die noch einzubringenden Interpellationen (braunschweigische Thronfolge usw.) besprochen werden, ehe man in die erste Etatslesung eintritt. Wahrscheinlich dürfte im Plenum auch die erste Lesung des Spionagegesetzes erfolgen, das bereits im Mai dem Reichstag unterbreitet worden ist. Der Erledigung harren ferner noch das Konkurrenzklauselgesetz, über das eine Einigung auch im Plenum zustande kommen dürfte, das Jugendgerichtsgesetz, das Petroleummonopolgesetz und das Postscheckgesetz. Der Entwurf über das Erbrecht des Staates, der in der Budgetkommission liegt, dürfte wohl kaum zur Verabschiedung kommen. Dem Reichstag werden sofort außer dem Etat folgende neue Vorlagen unterbreitet werden: die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, der Entwurf über die Errichtung eines obersten Kolonialgerichtshofes, ein Entwurf über die Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht, das deutsch-englische Handelsprovisorium, der Entwurf über die Wiederaufnahme von Disziplinarverfahren im Reichsbeamtenrecht, das Eisenbahnhaftpflichtgesetz. Wahrscheinlich auch noch bis Weihnachten werden folgen das Luftrechtgesetz, die neue Wechselordnung und die Vorlage über die gesetzliche Regelung der Altpensionäre. Der Reichstag wird keine Zeit zu verlieren haben, wenn er wenigstens einen Teil dieser Vorlagen bis Weihnachten verabschieden und von den wichtigeren Gesetzen die ersten Lesungen erledigen will, um den Kommissionen nach Neujahr neue Arbeit zuzuführen.

— (Die bayerischen Handwerkskammern für eine Beendigung der Regentschaft.) Der Bayerische Handwerkskammertag hat folgende Resolution zur Königsfrage beschlossen: „Der Bayerische Handwerkskammertag spricht im Namen der acht bayerischen Handwerkskammern u. des von ihnen vertretenen Handwerker- und Gewerbestandes aus dessen innerster Empfindung und aus praktischen Erwägungen im Interesse dieser Berufsstände den lebhaften Wunsch aus, es möge die seit 27 Jahren bestehende Regentschaft beendet und dem bayerischen Volke wieder ein regierender König gegeben werden. Er wendet sich deshalb an die bayerische Staatsregierung und an die beiden Kammern des Landtages mit der Bitte, dem patriotischen Wunsch der erwerbenden Berufsstände zum Wohl des Vaterlandes zu entsprechen und die erforderlichen Maßnahmen zur Umwandelung der Regentschaft in das Königtum alsbald einzuleiten und durchzuführen."

— (Serbien.) Wie in Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, haben zwischen den Kabinetten der Großmächte Verhandlungen über die serbisch-albanische Angelegenheit stattgefunden, die die völlige Einmütigkeit der Mächte darüber ergeben haben, daß Serbien genötigt werden müsse, die Beschlüsse der Londoner Konferenz in bezug auf die Grenzen Albaniens zu respektieren. Auf Grund dieser Verhandlungen werden in den nächsten Tagen nicht nur die Dreibundmächte, sondern auch die Mächte des Dreiverbandes in Belgrad erneut Schritte tun, und zwar solche ernsterer Art, um der serbischen Regierung diese einmütige Stellungnahme der Großmächte kundzutun.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 20. Oktober 1913.

*— **1813. — 1913.** Die vielen Jahrhundertfeiern des Jahres erreichten in der Erinnerung an die große gewaltige Völkerschlacht bei Leipzig und der imposant und ohne jede Störung verlaufene Weihe des Riesenmonuments vor den Toren der Lindenstadt im Sonnengolde des 18. Oktober, die viele aus unserer Stadt und Umgebung miterlebten, ihren Abschluß und ihren Höhepunkt. Schon am Abend des 18. Oktober 1813 war sich jeder Krieger der großen Bedeutung des Tages auf dem Schlachtfelde bewußt, als in den russischen Lagern fromme Lieder erklangen und als diese auf deutscher Seite durch den Gesang „Nun danket alle Gott" aufgenommen wurden. Noch Jahrzehnte lang loderten auf deutschen Bergen Freudenfeuer zum Himmel empor, bis sie allmählich erloschen und die Erinnerung